

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Vertrieb:

„Tagblatt“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1.— monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief, Nr. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postgebühren. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Langgasse 19, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen Hauptstellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeilen: 20 Hg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in fünfjähriger Sicht; 25 Hg. in denen abweichender Sogausführung, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 35 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1.20 Hg. für deutsche Werbeflächen; 2.50 Hg. für auswärtige Werbeflächen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgelichteten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Rhein- und Mosel-Region bis 12 Uhr mittags; für die übrigen Gegenden bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgelichteten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Mittwoch, 19. September 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 478. • 65. Jahrgang.

## Die Erklärung der neuen französischen Regierung.

W. T.-B. Paris, 18. Sept. (Meldung der Agence Havas.) Heute nachmittag ist folgende Erklärung des Ministeriums in der Kammer verlesen worden: Die Stunde eignet sich nicht zu langen Reden, noch für lange Programme. Alle materiellen und moralischen Kräfte der Nation zusammenzufassen für den entscheidenden Augenblick des Ringens, das ist die Pflicht, welcher die Regierung sich ganz und gar widmen muß und will. Der Krieg, der sich immer länger hingiert, verlangt von allen die völlige Selbstverleugnung und den größten Opfermut. Je mehr wir uns dem Ende nähern, um so mehr wird die moralische Widerstandsfähigkeit der Nation ein ausschlaggebendes Mittel zum Siege werden. Gerade gegen diese moralische Widerstandsfähigkeit erklären unsere Feinde, die uns auf dem Schlachtfeld nicht haben besiegen können, ihre Angriffe verdoppeln zu wollen. Sätze der Regierung ist es, ihre Wachsamkeit gegen diese hinterlistigen Unternehmungen und ihre Energie gegenüber denjenigen, die diese Unternehmungen unterstützen würden, zu verdoppeln. Die Gerechtigkeit wird in den bereits eröffneten Untersuchungen, ebenso wie in denen, die noch folgen könnten, ihren Weg ohne Zaudern, ohne Schwäche und ohne Rücksicht auf die Stellung irgend jemandes verfolgen. Wer sich zum Mitschuldigen des Feindes macht, muß die Strafe des Gesetzes fühlen. Die Regierung zögert auf die Vaterlandsliebe aller und auf die Selbstbeherrschung der öffentlichen Meinung,

damit die Gerechtigkeit ihr Werk in Ruhe und Würde vollbringen und sie unvorstelligen Verallgemeinerungen, eigenmächtigen Bestrebungen und von heftigen Meinungsstreit der Parteien entrückt bleibe. Welches auch das Ende dieser traurigen Vorgänge sein mag, sie werden keine Partei treffen. Aber auch kein Mander des Feindes und kein Fehler einzelner Persönlichkeiten kann Frankreich von seinem unerlöschlichen Entschluß abbringen, der von lauterem Überfließen unserer Rasse und den erhabenen Grundsätzen der Freiheit ausgeht, welche die Revolution unter der Bevölkerung ausgefüt hat und die heute die zivilisierte Welt gegen den deutschen Imperialismus vereinigt. Wenn Frankreich diesen Krieg fortsetzt, so geschieht es weder zu Erbaberungen, noch um sich zu retten, es geschieht, um seine Freiheit und Unabhängigkeit, zugleich um die Freiheit und Unabhängigkeit der Welt zu verteidigen. Frankreichs Forderungen sind diejenigen des Rechts, und sie sind unabhängig vom Lose der Schlacht. Frankreich hat, wie 1871, feierlich verkündet, als es besiegt war, und es verkündet es heute, wo es den Angreifer die Wunde seiner Waffen hat fühlen lassen:

Annexion von Elsass-Lothringen, der Ersatz für Schäden und Zerstörungen, die der Feind angerichtet hat.

Der Abschluß eines Friedens, nicht eines Friedens des Zwanges und der Gewalt, der den Keim des nächsten Krieges in sich trägt, sondern eines gerechten Friedens, der kein Volk, mächtig oder schwach, unterdrückt wird, eines Friedens wirksamer Bürgschaften, welcher die Gemeinschaft der Nationen vor dem Angriff einer von ihnen sichert. Das sind die erhabenen Kriegsziele Frankreichs, wenn man überhaupt von Kriegszielen sprechen kann, wenn es sich um eine Nation handelt, die 41 Jahre trotz ihrer offenen Wunde alles getan, um der Menschheit die Schrecken des Krieges zu ersparen.

So lange diese Ziele nicht erreicht sind, wird Frankreich den Kampf fortsetzen.

Gewiß, den Krieg nur einen Tag zu lange fortsetzen, heißt das größte Verbrechen der Geschichte begehen, aber wolle man ihn nur einen Tag zu früh abbrechen, so würde man Frankreich die niedrige Knechtschaft ausliefern, dem materiellen und moralischen Elend, aus dem nichts so mehr befreien könnte. Das sind die Ursachen der unaufrichtigen Einstellung des Landes in allen Prüfungen. Das ist das Ergebnis einer Disziplin, die sich gegen die wilden Brutalität des deutschen Militarismus entgegenstellte. Diese Disziplin, entsprungen unserer Vernunft und dem gegenseitigen Vertrauen, haben die früheren Regierungen drei Jahre hindurch aufrecht erhalten. Die gegenwärtige Regierung meint es nicht anders. Aber es handelt sich nicht nur darum, daß der Wille, sondern darum, daß alle materiellen Kräfte des Landes auf das eine Ziel gerichtet sind, den Krieg. Die nationale Bestimmung ist ein Volk, der nicht zu verlegen ist. Mannschaften, Waffen, Munition, Verpflegung, Transport, stellen ebenso viele Probleme dar, die man nicht unabhängig voneinander lösen kann, da sie eng untereinander zusammenhängen. Man kann sie nur bewältigen durch allumfassendes Streben nach Übereinstimmung und Synthese, indem man die Bedürfnisse und die Möglichkeiten abwägt, die Produktion zu steigern, sich die erforderlichen Einschränkungen auferlegt, die Spekulation durch Preissteigerung bekämpft und der Nation selbst alle Hilfsmittel zur Verfügung stellt, die sie in sich trägt. Es ist eine schwierige Aufgabe, die die Regierung sich zu lösen bemühen wird, indem sie die Sonderinteressen vor den allgemeinen Interessen zurücksetzt, wenn es sich um das Wohl des Landes handelt. Wer jaget da, sich primäre Opfer aufzuerlegen, die doch so gering sind im Vergleich zu den Leiden unserer Soldaten. Aber eine

Übereinstimmung der Bemühungen ist nicht nur notwendig im Lande, sie ist auch dringend erforderlich zwischen den Alliierten.

die, gestern und heute greift durch dieselbe heilige Sache, kämpfen. Es ist notwendig, daß sie kämpfen, als wären sie nur eine Nation, eine Armee und eine Front. Menschen, Waffen und Geld müssen allen gemeinsam zur Verfügung stehen. Nur um diesen Preis wird die Überlegenheit ihrer Hilfskräfte, die jetzt noch zerstreut sind, erdrückend werden. Eine solche Politik wird Frankreich gestatten, die Macht an seiner Grenze zu halten, ohne seine wirtschaftlichen Hilfsquellen zu erschöpfen. Seit August 1914 ist das französische Heer unbesiegt. Für einen glücklichen Ausgang des Krieges ist es notwendig, daß es bis zum Ende die Fülle seiner Kraft bewahrt.

Die Regierungserklärung entwirft sodann in allgemeinen Linien einen Plan für den Übergang in die Friedenszeit und fährt dann fort: Ehe wir diese Erklärung schließen, wollen wir einen Blick auf die ungeheure Schlachtlinie werfen. Wenn auch die russische Front um peinliche Enttäuschung bereitet, so müssen wir doch hoffen, daß die neue Republik aus dem Übermaß der Gefahr die Kräfte schöpfen wird, die innere Einigkeit und Disziplin wiederherzustellen. Auf allen anderen Schlachtfeldern, auf dem Karst, am Sereth, an der Terna, wie im Artois, sind seit Monaten große Dinge vollbracht, deren Ergebnisse die noch mehr in der Tiefe als an der Oberfläche liegen, durch ihre Folgen zutage treten werden. In Ebenen werden die ersten amerikanischen Kontingente in Kameradschaft mit Elitegruppen ausgebildet. Was unsere Armee anbelangt, die unter Leitung eines Führers steht, dessen untadelige Weiserschaft sich jeden Tag von neuem bestätigt und einen neuen Glanz dem symbolischen Namen Verdun hinzusetzt, so war ihre Moral niemals höher und niemals fühlte sie sich sicherer ihrer selbst, als daß ihr bewundernswertes Heldentum vor jeder Antastung bewahrt bleibt. Sie muß sich unterordnen, einer öffentlichen Gewalt fügen, ohne daß in die Befugnisse des Oberkommandos eingegriffen wird.

Die parlamentarische und Regierungskontrolle wird ihre Aufgabe auf diesem Gebiete, wie auf allen anderen, zu erfüllen wissen. Die Regierung zählt auf die engere Wirkung des Parlaments, dessen Initiative und dessen dauernde Bemühungen die nationale Verteidigung so wirksame Dienste geleistet hat, die die Zukunft ins volle Licht setzen wird. Es ist unsere Absicht, in engem Einvernehmen mit dem Parlament zu regieren, wobei wir die ganze Autorität unseres Amtes beanspruchen. Wir werden nicht hinter einer optimistischen Fassade unsere Verantwortlichkeit zu verbergen suchen, wir werden alles Ihres Urteil unterbreiten, und wenn Sie uns würdig der so schweren Aufgabe halten, so werden wir Ihr Vertrauen durch Energie und Aufrichtigkeit rechtfertigen.

In ihrem Stimmungsbild über die Sitzung der Kammer, in der diese Erklärung durch Painlevé verlesen wurde, bemerkt die Agence Havas, daß die ministerielle Erklärung von einmütigem Beifall der Kammer aufgenommen worden sei, insbesondere auch die Versicherung, daß jeder der Strenge der Gesetze verfallende, der dem Feinde Vorstoß leiste.

Chaubin-Servinière bedauert die Abwesenheit der Sozialisten in dem Kabinett und bemerkt, daß Frankreich und seine Verbündeten ihre Kriegsziele bekanntgeben. Man erhält bei er keine Verhandlungen für möglich, so lange die Deutschen die besetzten Gebiete nicht räumen würden. Er schließt mit der Erklärung, daß er der Regierung Vertrauen gewähre, wenn er die Gewißheit habe, daß sie Frankreich zum Siege führen würde.

Bei Beginn der Sitzung verlas Deschanel ein Telegramm Terestschenkos, in dem der Wille Rußlands, den Kampf bis zum Siege fortzusetzen, bekräftigt wird.

Dubois verlangte Erklärungen der Regierung über die Tätigkeit des Kriegskomitees. Weiter forderte Dubois Aufklärungen über die Maßnahmen der Regierung hinsichtlich derjenigen, die die feindliche Propaganda begünstigen. — Ausagener kritisierte lebhaft die Zusammensetzung des Ministeriums. Darauf wurde die Aussprache bis morgen ausgesetzt. In dem Augenblick, als die Deputierten sich zum Verlassen des Saales anschickten, gab der Präsident bekannt, daß ein Antrag auf Erteilung der Ermächtigung zur gerichtlichen Belangung eines Abgeordneten eingegangen sei. Die Kammer beschloß sofort zur Einreichung eines Sonderausschusses zu schreiten, der über den Antrag beschließen soll.

Lebhafte Meinungsverschiedenheiten in der französischen Sozialistenpartei.

W. T.-B. Berlin, 18. Sept. Wie der „Temps“ meldet, sind gestern in der Sitzung der Minderheit der Sozialistenpartei zur Vorbereitung des Kongresses der Minderheit lebhaft Meinungsverschiedenheiten entstanden. Lorient, Rappoport, Boarderon und Alexandre sprachen gegen die Beteiligung der Sozialisten an dem Ministerium und gegen die Kriegskredite. Longuet und Gelpiane erklärten sich für letztere, so lange Frankreich einen Verteidigungskrieg führe und Russland, Belgien und Serbien vom Feind besetzt seien. Longuet trat für die Beteiligung der Sozialisten an der Regierung ein, falls sie dadurch ihre Meinung in der Friedensfrage zur Geltung bringen könnten. Die Beamtungsüberprüfungen der Richtungen widersprechen, und ein Ausschuss soll eine beiden Teilen anzunehmende Einigung ausarbeiten.

Ein sozialistischer Beschluß zugunsten Stockholms. Genf, 19. Sept. Die Versammlung des sozialistischen Seine-Verbandes, der die sozialistische Politik von ganz Frankreich bestimmt, nahm am Montag auch eine von den Zimmerwäldern eingebrachte Tagesordnung zugunsten der Stockholmer Konferenz und den Wiederaufbau der Internationale an.

Feindliche Fliegerangriffe auf süddeutsche Städte. W. T.-B. Berlin, 18. Sept. (Antlich.) Unsere Gegner unternahmen am 16. September mehrere Bombenflüge gegen das süddeutsche Heimatgebiet. Es wurden angegriffen Stuttgart, Tübingen, Freudenstadt, Oberndorf, Sankt Ingbert, Saarbrücken und Colmar. Bei Stuttgart wurde ein Soldat leicht verletzt. In Freudenstadt und Colmar entstanden Gebäudeschaden. Alle übrigen Angriffe verursachten weder Verluste an Toten und Verwundeten, noch Sachschaden. Drei feindliche Flugzeuge wurden innerhalb des Heimatgebietes abgeschossen.

## 19 000 Br.-R.-Tonnen!

W. T.-B. Berlin, 18. Sept. (Antlich.) Im Sperrgebiet um England sind durch unsere Unterseeboote 19 000 Deutertregistertonnen versenkt worden.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich zwei große bewaffnete englische Dampfer, einer davon anscheinend ein Hilfskreuzer oder Transporter.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

## Die Antwort der Mittelmächte auf die Papstnote.

Br. Wien, 19. Sept. (Eg. Drahtbericht. G.) Die Antwort der Mittelmächte auf die Papstnote wird am 20. September in München, bzw. Wien überreicht und am 22. September veröffentlicht werden.

## Die belgische Frage.

Berlin, 19. Sept. Gegenüber andauernden Nachrichten wird in der „N. N. Volksztg.“ verächtlich Einzelheiten über Belgiens Zukunft wären in der Antwortnote an den Papst deutscherseits nicht genannt. Dazu sei frühzeitig am Friedensunterhandlung. Auch das Gerücht, daß ein Akkord die deutsche Rücküberlieferung an Belgien ausgesprochen habe, könne nicht richtig sein. — Die „Germania“ schreibt, von einem solchen Verzicht könne nicht die Rede sein. In welle niemand im Reichstag und niemand in der Regierung, überall handle es sich nur darum, die Bedingungen festzusetzen, unter denen wir uns bereit finden lassen würden, die eroberten Landstriche freiwillig wieder aus der Hand zu geben, die die Feinde uns mit Waffengewalt trotz aller Anstrengungen nicht zu entreißen vermögen. Das sei der Sinn des Verhandlungs- und Ausgleichsriedens.

## England und Belgien.

U. Rotterdam, 19. Sept. (Eg. Drahtbericht. G.) Aus London wird gemeldet: „Daily News“ nennt die deutsche Forderung, wonach Belgien aufgegeben werden soll, die beste seit vielen Monaten. Der erste Schritt zur Ermöglichung des Friedens scheint getan zu sein.

## Die Affäre Lurgurg.

### Eine Erklärung der deutschen Regierung.

Berlin, 18. Sept. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge veröffentlicht die Stockholmer Zeitung „Nya Dagligt Allehanda“ eine Erklärung der deutschen Regierung in der Angelegenheit der Depeschen des Grafen Lurgurg, die den folgenden Wortlaut hat:

Die kaiserliche Regierung beklagt tief, daß der schwedischen Regierung infolge ihrer dankenswerten Vermittlung von Telegrammen zwischen den deutschen Gesandten im Austausch und dem kaiserlichen Amt Unannehmlichkeiten entstanden sind. Die Regierung beklagt weiter, daß der deutsche Vertreter in Buenos Aires bezügliche Telegramme unter Benutzung der schwedischen Vermittlung abgeschickt hat. Die Regierung hat, sobald ihr der Fall bekannt wurde, ihre Vertretungen im Ausland ausdrücklich angewiesen, dafür zu sorgen, daß alle Versuche, die königlich schwedische Regierung in Verbindung zu bringen mit dem Inhalt der vermittelten Schlüssel-telegramme, zurückgewiesen werden. Gleichzeitig betont die kaiserliche Regierung ihrerseits, daß die schwedische Regierung keine Kenntnis von dem Inhalt dieser Telegramme gehabt habe.

S. Stockholm, 19. Sept. (Eg. Drahtbericht. G.) Die deutsche Entschuldigung an Schweden findet in Stockholm eine schlechte Presse. Das führende „Stockholms Dagblad“ schreibt: Die Entschuldigung des deutschen Gesandten weicht vom Thema ab und muß als dürftig und nicht zufriedenstellend bezeichnet werden. Die deutsche Entschuldigung deutet nicht an, daß die schwedische Schwierigkeit durch die mißbräuchlichen Handlungen des Grafen Lurgurg verursacht wurden. Die deutschen politischen Kreise haben scheinbar nicht begriffen, wie tief die schwedische Bitternis über die deutschen Verhältnisse ist. „Socialdemokraten“ meint, man sollte vergeblich an deutschen Kommunikation ebenso wie Verständnis für die grobe Verletzung des blinden schwedischen Vertrauens.





# Gratistage

Gesetzlich!  
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet

Gesetzlich!  
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet

15. Sept. - 1. Okt.

Jeder der sich (ganz gleich in welcher Preislage) bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postarten-Aufnahmen)

## Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30 x 36 cm).

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

12 Visites matt v. M. 4.50 an	12 Visites . . .	1.90
12 Kabinetts matt 8 Mark.	12 Kabinetts . .	4.98

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

12 Postkarten	1.90 Mk. von an	12 Viktoria matt	5 Mark.
12 Visites für Kinder	2.50	12 Prinzeß	9 Mark.

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

# Samson & Cie. G. m. b. H.

Tel. 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

*Lyn Adams*

### Stenographie-Schule Gabelsberger.

Unterricht nach dem Original-System Gabelsberger. (Leicht erlernbares, ältestes, verbreitetstes und leistungsfähigstes deutsches Stenographie-System.)  
**Neuer Anfänger-Kursus** Montag, den 24. Sept., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, Mittelschule, Luisenstr. 28, 2, Zimmer 26. Honorar 6 Mk. — Meldungen bei Beginn des Kurses im Unterrichtsfotel. Stenographen-Verein Gabelsberger, G. B.

### Wiesbadener Frauenehor

unter dem Protektorat Ihrer hochfürstlichen Durchlaucht Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.  
Wiederbeginn der Proben Mittwoch, den 26. Sept., abends 8 Uhr. Proberaum: Festsaal der Dienstbotenschule, Dotsheimer Straße 3, I. Neue Mitglieder erhalten auf Wunsch Unterweisung in Tonbildung, Textaussprache u. Atemkunst. Neuanmeldung schriftl. od. von 12-1 Uhr bei der Dirigentin Frau Gussy Aloff, Große Burgstr. 3, an der Wilhelmstr.

### Theaterschule.

Dramatischer Unterricht, vollständige Ausbildung fürs Theater, f. Damen u. Herren, sowie einzelne Stunden für Vorträge u. Neben. Einzelstunden für Deklam. u. dialektfreie Ausspr.

### Clara Krause

Schauspielerin, Adolfsstraße 1, 2. St.

### Hofenträger.

Kräftige Halb-Hofenträger und starke, selbstverfertigte Handschuhe u. Militärmützen billigst bei Fritz Strensch, Kirchstraße 59.

Sautjuden befiehlt Bialonga-Seife (2 Mark). Drogerie Badt, Taunusstr. 5.

### Palast-Cabaret

Dotsheimer Str. 19. Fernr. 810 (in den vorderen Räumen des Vergnügungspalastes Gross-Wiesbaden.) Vornehmste Kleinkunstbühne.

Spielplan vom 16.-30. Sept. Auftreten nur erstklassiger Kunstkräfte u. a.:

- Georg Bayro, Humorist und Ansager.
- D'Alpenseiler, Tirol. Gesänge.
- Anny Kellner, Vortragskonstl.
- Rosi Lohst, Wiener Sängerin.
- Tilly Waldenburg, mod. Tänze.
- Schwester Kobold, Verwandl.-Tänze.
- Mia Delphin, Stimm.-Soubrette
- Hansi Tischler, Oper.-Sängerin
- Peppi Petro, beliebte Humoristin
- Cecillie Kelly, Scherzlieder-Sängerin.
- Helz Ehnle, Bayer. Komiker.

Es wird nur Wein in Flaschen serviert. Anfang 8 Uhr. Eintritt 2 Mk.

### Königliches Theater.

Bersiebene Schauspiel Ersterterstcl. 1. Rang. Parkett, Parterre u. 2. Rang abzugeben im Reisebüro

### Born & Schottensfels,

Militär ihre Gesuche, Eingaben, Kellam. in all. Fällen, Schriftsätze an alle Behörden fertigt m. größt. Erfolg an Büro Gullisch, Wiesbaden, Rheinstraße 60. Glänz. Dankreiben zur gef. Einsicht! (Auskunft in Unterstüpps. u. Rechtschaffen.)

### Ein Waggon Weißtraut Pfund 11 Pf.

### Ein Waggon Zwetschen Pfund 34 Pf.

Knapp, Friedr. str. 8. Von 1 bis 3 Uhr geschlossen.

Zur gef. Kenntnis daß ich wieder in meiner Buchbinderei und Werkstätte für Handbindkunst tätig bin. Carl Hetterich, Buchbindermeister, Kirchstraße 48.

### Achtung! Mund- und Gurgelwasser für Kinder fl. 65 Pf. Drogerie Backe, Taunusstraße 5.

### Julius Fuchs

Juweller und Goldschmiedemeister Kirchstraße 29 früher Taunusstraße 26 Juwelen, Gold- und Silberwaren. Eigene Werkstätte für Neuanfertigung u. Reparaturen.

## Damen-Hüte.

Bringen Sie Ihre vorjährigen Hüte je früher desto besser. Auch nicht bei mir gekaufte Hüte werden nach den neuesten Modellen umgearbeitet.

## Modehaus Ullmann,

Kirchstraße 21. — Fernsprecher 2972.

### Gesalzenes

## Krabbenfleisch

infolge seines hohen Eiweißgehaltes bester Ersatz für das jetzt in Wegfall kommende Zusatzfleisch.

Kochanweisungen, herausgegeben vom Lette-Verein, Berlin, gratis!

### Krabbenfleisch

eignet sich zu Suppen, Tunken, Hackbraten, Klopse, Salat usw. und kostet:

ausgewogen	per Pfd. Mk. 4.-
in Fässchen v. 8 Pfd.	3.80
„ „ „ 25 „ „ „	3.70
„ Orig.-Tonnen 80 Pfd.	3.60

## Frickel's Fischhallen,

Grabenstraße 16. Kirchstraße 7. Fernsprecher 775 u. 1362.

### Voranzeige.

## Verein der Künstler u. Kunstfreunde Zehn Konzerte

- veranstalten.
- In denselben werden mitwirken:
- das Schiering-Quartett aus Darmstadt und Generalmusikdirektor Weingartner
  - Frau Kwast Hodapp aus Berlin
  - Frau Eva Bruhn (Gesang) aus Essen und Grossh.-Hess. Kammermusiker Fuchs (Cello)
  - das Trio: Schnabel, Flesch u. Becker aus Berlin
  - das Klingler-Quartett aus Berlin
  - Herr Wolfsthal (Violine) und Herr Renner (Pianist) aus Frankfurt a. M.
  - das Friedemann-Quartett aus Berlin
  - Herr Joseph Szigetti (Violine) und Herr Professor Mannstaedt (Klavier) aus Wiesbaden
  - Frau Hofopernsängerin Reinhardt-Schützendorf und Herr Hofopernsänger Schützendorf aus München
  - Herr Dr. Stagemann (Bariton) aus Leipzig und Herr Andreas Weissgerber (Violine) aus Berlin.

Änderungen vorbehalten. F 222

Der Jahresbeitrag beträgt 20 Mk. Eintrittsgeld 6 Mk. Preis der Bekarte 10 Mk. Die Mitgliedskarten sind bis zum 15. Oktober bei Moritz & Münzel, Wilhelmstraße 58, abzuholen. Nach diesem Zeitpunkt werden sie durch Boten zugestellt. Tageskarten zu den einzelnen Veranstaltungen werden nur in beschränktem Maße und zu einem im Verhältnis zum Mitgliedsbeitrag höheren Preise abgeben.

Sämtliche Veranstaltungen finden im Zivilkasino, Friedrichstraße 22, statt und beginnen um 7<sup>1/2</sup> Uhr. Neuanmeldungen nehmen entgegen der Vereinsleiter Geh. Justizrat Hardtmuth, Idsteiner Straße 1, sowie die Buchhandlung Moritz & Münzel, Wilhelmstraße 58.

Der Vorstand.